



Mit einem Lächeln zieht Svenja Winkelmann in die Galasitzung des Vereins „Völl Freud“ ein.

Fotos (4): Alexandra Umbach

Prinzessin der Bühnen

Svenja Winkelmann ist Tanzmariechen bei „Völl Freud“ in Werden – aus Spaß und Überzeugung

Pascal Hesse

Ihr pink-weißes Kostüm ist handgefertigt, auf Svenja Winkelmann zugeschnitten. Auch die Haube muss richtig sitzen, darauf legt Tanztrainerin Sigrid Notthoff viel Wert. Der Auftritt des jecken Jahres steht kurz bevor – die große Galasitzung von Völl Freud am vergangenen Samstag im Hesperkrug Werden. Hier wird Svenja gleich für Stimmung sorgen. Vorbereitet hat sich die 17-Jährige darauf schon lange und ihre Choreographie einstudiert. Seit acht Jahren ist sie Tanzmariechen: „Das ist wie Sport“, sagt die junge Werderin, die seither auch mit der Tanzgarde der „1. Großen Karnevalsgesellschaft Völl-Freud 1929 Tanz- und Fanfaren-corps“ auftritt. In der Karnevalssession 2003/2004 war sie Kinderprinzessin der Stadt. Jeck ist Svenja Winkelmann von Hause aus. „Meine Mama hat früher die Garde trainiert“, erzählt sie.

Dehnen, Drehen, Hüpfen

Am Berufskolleg macht die Schülerin gerade ihr Fachabitur fürs Sozial- und Gesundheitswesen. Geprobt wird zwei Mal in der Woche am Gymnasium Werden – mit der Garde und im Einzeltraining. Zur Seite stehen ihr zwei Trainerinnen, die Vereinsvorsitzende Sigrid Notthoff und ihre Tochter Astrid Husemann, Rechtsanwältin, Präsidentin des Vereins und Kinderprinzessin von 1989.

„Bei uns wird Jugendarbeit gelebt“, sagt Notthoff. Auf ihrer alten Schule wusste beinahe jeder, dass Svenja Tanzmariechen ist. Am Berufskolleg hat sie kein großes Brimborium darum gemacht, um nicht aufzufallen: „Jeder verbringt seine Freizeit anders, doch Tanzmariechen zu sein ist eine echte Ausnahme und eine Heraus-



Tanzmariechen lächeln, auch wenn es anstrengend wird



Mit einem Spagat eröffnet Svenja Winkelmann ihren Gala-Auftritt

forderung.“ Obwohl der Auftritt bei der Galasitzung der Höhepunkt der Mariechen-Session ist, der einzige ist er bei Weitem nicht: Sie tritt in Altenheimen, beim Behinderten- und Kinderkarneval auf, und wenn befreundete Gesellschaften ohne Mariechen darum bitten, dann auch.

Trotz des harten und anstrengenden Trainings – ihr Hobby möchte sie nicht missen: „Es ist immer wieder etwas Besonderes, oben auf der Bühne zu stehen.“ An großen Turnieren, den Wettkämpfen der Mariechen, nimmt sie nicht teil. „Da müsste ich schon vier Mal in der Woche trainieren, um überhaupt eine Chance zu haben.“ Zu offenen Gardeturnieren geht sie ab und an. Tanzen sei ihr Hobby

und daran solle sich erst einmal nichts ändern. „Es ist eben ein Freizeitsport auf hohem Niveau“, sagt sie. Dehnen, Hüpfen, Springen, Drehen und Akrobatik stehen im Trainingsplan. „Wer Tanzmariechen werden will, der braucht die nötige Kondition“, betont Sigrid Notthoff. Was Gardetanz ist und was ein Mariechen überhaupt macht, „das wissen viele meiner Mitschüler leider nicht – eine echte Bildungslücke“, ärgert sich Svenja manchmal, wenn in der Karnevalszeit blöde Kommentare kommen. „Viele verwechseln das mit Cheerleadern und ihren rosaroten Puscheln.“

Der Begriff Nachwuchssorgen ist auch bei Völl Freud kein Fremdwort. „Doch wir gehen mit der Zeit, auch mit

TANZMARIECHEN

Historische Wurzeln

Tanz- oder Funkenmariechen sind so alt wie der Karneval selbst, aber erst seit dem 19. Jahrhundert werden sie so bezeichnet. Historische Wurzeln haben sie in den Marktentenderinnen im Dreißigjährigen Krieg, die mit Soldaten umherzogen, ihnen Waren und manchmal auch sich selbst verkauften. Bis in die 1930er Jahre waren Funkenmariechen nur selten Frauen, sondern Männer. Die typische Kleidung eines Tanz- oder Funkenmariechens besteht aus einer Perücke, einer Uniformjacke, dazu ein meist kurzer Rock, einer Strumpfhose, Spitzen- oder Rüschenhöschen.

unseren Angeboten“, sagt Notthoff. Ob im Fanfarenchor oder in der Jugendgarde. Wer einmal mitgemacht und das erste Training überstanden hat, der bleibe. Eine feste Altersgrenze gibt's für singende, tanzende und musizierende Jecken nicht. Mitmachen könne jeder. „Irgendwann aber lässt die Gelenkigkeit nach, dann ist Schluss mit Mariechen“, sagt Sigrid Notthoff, die ihrer Svenja die Haube auf den Kopf setzt. Es ist Zeit für den großen Gala-Auftritt. Die Musik setzt ein, Tanzmariechen Svenja betritt die Bühne, zeigt einen Spagat, wirbelt umher und lacht stets freundlich. Anschließend wird sie sagen: „Lachen ist das Wichtigste, darum geht es im Karneval nun mal.“

Wer in der Garde mitmachen oder reinschnuppern will, kann am Mittwoch, 23. März, zum offenen Training ins Gymnasium Werden kommen. Geprobt wird von 16.30 Uhr bis 18 Uhr. Infos gibt's bei Astrid Notthoff unter 58 39 80